

Die Witterung im September 1980 und ihre Auswirkungen
auf die Landwirtschaft

Der September 1980 war in Norddeutschland im Monatsmittel um 0.5 bis 1 Grad C zu warm. Die Monatssummen des Niederschlags lagen in den nordwestlichen Regionen unter, sonst über der Norm. Die Monatssummen der Sonnenscheindauer lagen um oder etwas über den langjährigen Durchschnittswerten. Die Monatssummen der Verdunstung waren etwas, im südlichen und östlichen Niedersachsen sogar deutlich unternormal. Im Witterungsverlauf zeigten sich besonders in der 2. Monatshälfte positive Temperaturabweichungen. Dadurch war der jahreszeitlich übliche Temperaturabfall nur wenig ausgeprägt. Mit Ausnahme des Oberharzes gab es noch keine nächtlichen Bodenfröste. In der 2. Septemberwoche fielen sehr ergiebige, sonst nur an einzelnen Tagen nennenswerte Niederschläge.

Insgesamt wirkte sich die Witterung im abgelaufenen September günstig auf das Pflanzenwachstum und die landwirtschaftlichen Arbeiten aus. Die Getreideernte konnte - eher als im Vorjahr - bis zum 8. September größtenteils abgeschlossen werden. Restliche Weizen- und Haferschläge standen bzw. lagerten noch bis zum 20. September im Mittelgebirge, an den Küsten und auf feuchten Standorten in Niederungen. Die Rodung der mittelfrühen Kartoffeln konnte weitgehend beendet werden. Die Ernte der Spätkartoffeln dauerte Ende September noch an. Die Hektarerträge lagen um oder unter dem Durchschnitt. Nach dem nassen Sommer traten Knollenfäulen stärker auf. Die Zuckerrübenkampagne begann am Monatsende. Dabei lag der durchschnittliche Zuckergehalt der Proberodungen in Schleswig-Holstein etwas über, in Südostniedersachsen knapp unter 15 %.

Bei übernormalen Temperaturen und reichlicher Bodenfeuchte herrschten optimale Keimungs- und Aufgangsbedingungen für Wintergetreide. Die Herbstbestellung wurde allerdings vorübergehend durch starke Niederschläge und Bodennässe unterbrochen und konnte auf schwereren Standorten erst in der 3. Monatsdekade wieder aufgenommen werden. Winterraps zeigte eine befriedigende, gebietsweise sogar gute Blattentwicklung. Nur in Ostholstein wurden in kuppigem Gelände stärker durch Nässe geschädigte Bestände beobachtet. Die milde und feuchte Witterung förderte das Wachstum der Gräser und Zwischenfrüchte, aber auch das Auftreten von tierischen Schädlingen und Schadpilzen aller Art. Verbreitet wurde noch ein 2. und 3. Gräserschnitt siliert. Mais konnte etwas von seinem großen Entwicklungsrückstand aufholen. Am Monatsende erreichten frühe Maissorten die Teig-, teilweise schon die Gelbreife. Mittelfrühe Sorten waren teils milch-, teils teigreif.